

## Der Fuhrpark



Aufbau eines Antennenmastes.

Seit 1907 wurden anstelle der bis dahin als Antennenträger der Funkstationen eingesetzten Ballone und Drachen sogenannte „Magirus-Kurbel- oder Steckmasten“ verwendet. Entsprechend dem Stationstyp kamen Masten von 40, 30, 17 und 15 m zum Einsatz, die mit 1- 3 Pardunengruppen zu je 3 – 4 Seilen abgespannt wurden.

**14.03.1908**  
 Ungeachtet der Bedenken einiger Spezialisten verfügt das Kriegsministerium die Einführung des „Systems Poulsen“ zur Erzeugung ungedämpfter Schwingungen für die künftig für die Telegraphentruppe zu beschaffenden Funkstationen.



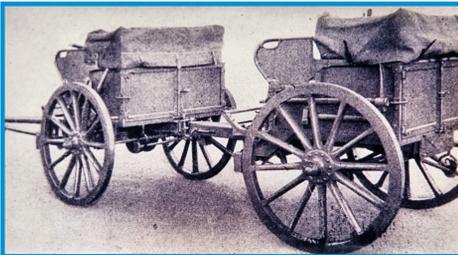
„Ballon-Funkenstation älterer Bauart“.

Das Gerätefahrzeug der Station in Marschformation. Die sich in schneller Folge vollziehende Entwicklung im Gerätebau führte dazu, dass die Ausrüstung der Telegraphentruppe bei Kriegsausbruch 1914 von ganz unterschiedlichen Stationstypen bestimmt wurde. Neben den veralteten Ballonstationen – deren Antennenträger 1908 durch Kurbelmasten ersetzt worden waren – existierten die leichten und schweren bespannten Feld-Funkstationen in mehreren unterschiedlichen Ausführungen. Außerdem gab es seit 1911 für die Oberste Heeresleitung auch eine Automobilstation, das sogenannte „Kaiserauto“.

Nicht wenigen Militärs war der Funkerei zu dem Zeitpunkt noch ein Buch mit sieben Siegeln – „Fantasterei“ – „Scharlanterie“ – „Hexerei“, waren damals oft gebrauchte Worte. Für das neue Phänomen galt so recht die Redewendung von der „Elektrizität, von der jeder redet und niemand etwas versteht“ ! Abgesehen natürlich die jungen Funker, die sich nicht selten – von den Laien bewundert und stolz auf ihr Wissen und Können – als „Jünger der Schwarzen Kunst“ verstanden fühlten.

Ob Knallfunken- oder Löschfunken sender, gedämpfte Poulsen-Sender von Lorenz, bis zum Ausbruch des Krieges 1914 blieb die Verwendung der „Funkentelegraphie“ als Mittel der Truppenführung umstritten. Schließlich sah man als weitgehend einzige Möglichkeit ihren Einsatz bei der für die taktische Aufklärung zuständigen Kavallerie.

Daraus folgte die Festlegung im Mobilmachungsplan von 1913, dass im Kriegsfall jede Kavalleriedivision eine schwere und zwei leichte Feld-Funkstationen erhalten sollte. Als Gegenstation bei den Armeekommandos waren zwei schwere Stationen vorgesehen.

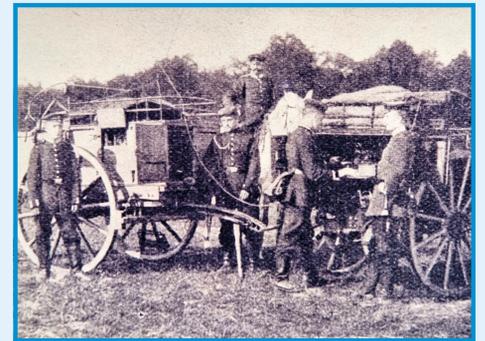


„Leichte tönende Funkenstation (besp.) 08“  
 - Gerätefahrzeug -



Betriebsdienst an einer Ballonstation.

Rechts im Bild der Vorderwagen mit Blick auf die Empfangsapparaturen u.a. den Morse-schreiber. Unter dem Fahrzeug die Gasflaschen mit den Reservefüllungen für den Ballon. Links im Bild der Hinterwagen mit dem Sender und der Stromversorgung, einem Benzinmotor und der Dynamomaschine. Einer der Funker hatte ständig den Ballon zu beobachten.

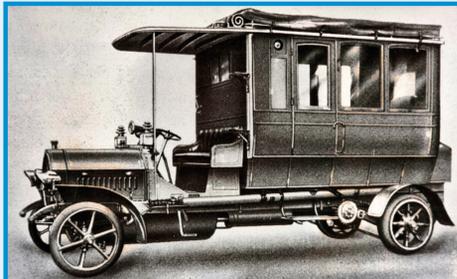


Betriebsdienst an einer Ballonstation.

Während die Mehrzahl der zur Stationsbesetzung zählenden Funker während des Marsches auf den Fahrzeugen aufsaß, waren der Truppführer und die Unteroffiziere der Station beritten. Außerdem gehörten einige Fahrräder zur Stationsausrüstung.



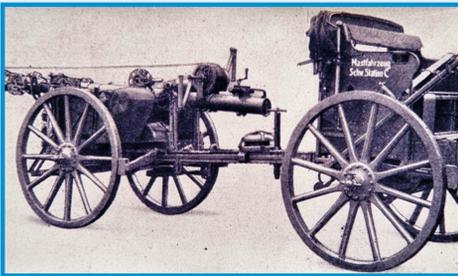
„Leichte tönende Funkenstation (besp.) 08“  
 - Mast- und Funkenfahrzeug -



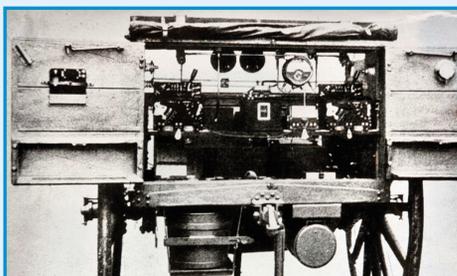
„Schwere Automobil-Funkenstation 1,5 TAK“  
 - Geräte (Funken-) und Mastfahrzeug -  
 Ausführung 1911

### Technische Parameter:

	Schwere Fu.Station „08“	Leichte Fu.Station „10“
Einführung:	1908	1910
Leistung:	1,5 KW	0,6 KW
Frequenzbereich - Sender:	500 – 2000 m (60,0 – 13,6 kHz)	300 – 1000 m (100,0 – 30,0 kHz)
Frequenzbereich - Empfänger:	250 – 7000 m	250 – 2500 m
Bestandteile:	1 Löschfunken sender 2 Empfänger	1 Löschfunken sender 2 Empfänger
Reichweite:	150 – 200 km	100 – 150 km
Stromversorgung:	8-PS-Benzinmotor	4-PS-Benzinmotor
Magirus-Antennenmast:	30 m	17 m
Antenne:	12/12-Schirm	3/3-Schirm
Fahrzeuge:	1 Funken-Wagen 1 Mast-Wagen 1 Geräte-Wagen (jeweils 6-spannig)	1 Funken-Wagen 1 Mast-/Geräte-Wagen (jeweils 6-spannig)



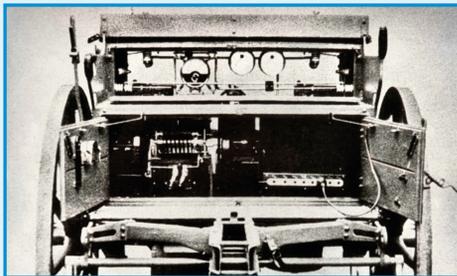
„Schwere tönende Funkenstation (besp.) 08“  
 - Mastfahrzeug -



„Schwere tönende Funkenstation (besp.) 08“  
 Funkenfahrzeug  
 - (Blick auf die Sender- und Empfänger-  
 apparaturen)



„Schwere tönende Funkenstation (besp.) 08“  
 - Geräte- und Motorfahrzeug -



### Auszug aus der Felddienstordnung vom 22. März 1908

#### Tz. 552:

„Die Funkentelegraphie ist unabhängig von diesen Einflüssen zur Nachrichtenübermittlung auf die größten in Betracht kommenden Entfernungen befähigt. Jedoch kann die durch Luftelektrizität sowie durch funkentelegraphischen Einrichtungen der eigenen Armee oder des Gegners gestört werden.“

#### Tz560:

„Die Funkentelegraphie verbindet die obersten Kommandostellen des Heeres. Jede dieser Stellen erhält eine Station. Die wichtigsten besitzen zwei Stationen – als Doppelstation – von denen immer eine steht und den Betrieb unterhält, die andere dem Stabe folgt. Die Reichweite beträgt 100 bis 200 km. Jede Station kann mit jeder anderen innerhalb dieser Reichweite stehenden Station Telegramme versenden, den Verkehr feindlicher Stationen unter Umständen mitlesen oder feindliche Stationen stören. Bei Gewitter ist kein Betrieb möglich. Es können etwa 400 Worte in der Stunde telegraphiert werden. Die Sicherheit des Betriebes erfordert einheitliche Leitung. Auf- und Abbau einer Station dauert je drei Viertel Stunden.“

#### Abgerundete Stärke (Fu.Telegr.Abt.)

Köpfe: 165  
 Pferde: 150  
 Fahrzeuge: 17  
 Marschtiefe mit Gefechtsbagage: 300 Meter.“